

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 56 (1962)
Heft: 10

Artikel: Über die Dummheit
Autor: Huber, G.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Dummheit

Man hat in der Literatur schon alles Mögliche und Unmögliche gelobt. Man hat ein «*Lob der Narrheit*» geschrieben (im ausgehenden Mittelalter). Man hat das *Lob der Gewalttätigkeit* geschrieben und der Tyrannei (Machiavelli); man hat ein «*Lob der Faulheit*» geschrieben (übrigens ein sehr geistreiches Buch von einem amerikanischen Geistlichen). Aber die *Dummheit* hat noch nie jemand gelobt. Im Gegenteil, über die Dummheit hat man immer nur geklagt, weil man gegen alles, selbst gegen das Böse, ankämpfen kann; nur gegen die Dummheit aber kann man nicht einmal mit einigem Erfolg ankämpfen!

«Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens», haben schon die alten Heiden gesagt. Unter Dummheit ist hier nicht etwa ein Manko an schulmäßigem Wissen gemeint, nicht eine Zurückgebliebenheit in der intellektuellen Bildung, eher das Gegenteil ist der Fall. Der Analphabet ist durchaus nicht dumm in unserem Sinne des Wortes. Selbst das Tier hat ja ein großes Erfahrungswissen und so auch der wildlebende Mensch. Auch der Hund ist nicht «dumm», nach einem bekannten Sprachgebrauch zu schließen. Wenn man zum Beispiel einen Menschen einen «dummen Hund» schilt, so kann das eine Beleidigung des betreffenden Menschen sein, ganz sicher aber ist es eine Beleidigung des Hundes in specie!

Um es nun deutlich zu sagen: Unter Dummheit verstehen wir hier ein Laster. Diese Einsicht, daß es sich bei der Dummheit um ein Laster handelt, kommt zum Ausdruck in dem bekannten Sprichwort: «Dummheit und Stolz wachsen auf *einem* Holz.» In der Tat, so ist es! Der Stolz, das ärgste Laster, wird bestraft mit der Dummheit. Hier deckt sich unsere Ansicht auch mit den Ausführungen von René Boward (siehe «*Neue Wege*, Seite 201), wenn er den geistigen Hochmut als die Triebfeder des Militarismus und des Kriegsdenkens aufdeckt. «Wenn dies Element des geistigen Hochmuts nicht wäre, so wäre der Krieg unmöglich.» Wer aber sieht hier nicht buchstäblich die Bestätigung des Wortes «Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz»? Wer sieht hier nicht die grenzenlose Dummheit der Kriegs-ideologen, die durchaus nicht einsehen wollen, daß sie ja den Ast absägen, auf dem sie sitzen? Der bekannte Dichter *Bernanos* hat für das, was wir hier meinen, den Begriff «*les imbéciles*» geprägt. «*La colère des imbéciles remplit le monde!*» Der Zorn der Dummköpfe erfüllt die Welt! Die Ideologien mit ihren idiotischen Klassifizierungen sind der normale Denkersatz für die *Imbéciles*, die sich ihrer bemächtigen und in ihrem Namen die Weltkriege führen. «*Einer einzigen Anstrengung sind sie ernstlich unfähig: nämlich: zu denken. Lieber wollen sie töten, als denken, das ist das Unheil.*» (*Bernanos*)

Ja, lieber töten, als denken! Wenn man andere Gegner etwa durch

Totschweigen oder durch Lächerlichmachen literarisch erledigen kann, so helfen diese beiden, sonst so gefürchteten Waffen gegen die Imbéciles nichts. Sobald sie den Schaden erkennen, den sie sich durch ihren Hochmut und ihre Dummheit *selbst* eingebrockt haben, so schieben sie die Schuld daran wiederum auf ihren Gegner, ja ihr Zorn wird dadurch nur noch mehr gereizt. In ihrer blinden Wut suchen sie sich erst recht zu rächen!

Hans Urs von *Balthasar* hat in seinem umfangreichen Werk über Bernanos ein eigenes Kapitel mit dem Titel «Les imbéciles» überschrieben. Ich kann mir nicht versagen, einiges davon zu zitieren:

«Bernanos hat sein Leben lang der Stimme der Imbéciles gelauscht. Er wollte der Stimme der hundertmündigen Dummheit lauschen, die die Verfertiger der großen Presse ernsthaft als öffentliche Meinung bezeichnen . . . Die märchenhafte Selbstsicherheit der Imbéciles kommt daher, daß sie nur für zwei Dimensionen gemacht sind; sie kennen die dritte nicht oder nur vom Hörensagen. Sie verfügen über keinerlei geistiges Instrument, sie erforschen nur die Oberfläche ihres Wesens . . . Dies hat mich seit langem darüber belehrt, daß der Imbécile niemals schlicht und sehr selten unwissend ist. Müßte der Intellektuelle uns demnach nicht schon an sich verdächtig sein? Gewiß! Der Intellektuelle ist so oft ein Imbécile, daß wir ihn eigentlich immer dafür nehmen müßten, es sei denn, das Gegenteil sei erwiesen . . .! Der echte Imbécile haßt es, von dem zu reden, was ihm zum Ärgernis gereicht; es ist ein Gegenstand, an den man nicht rührt . . . Der Respekt der Imbéciles für die am Ruder sitzenden Mächte ist kein so günstiges Symptom, wie die Rechtdenkenden annehmen. Die Herren der Welt haben die unwahrscheinliche Langmut der Prinzipien zu sehr mißbraucht, als daß sie diesen Respekt verdienten . . . Ein Christ kann eigentlich nie ganz und gar ein Imbécile sein. Erst wo das Evangelium nicht mehr das Salz der Erde ist, entsteht soziologisch der Supernaturalist oder Pharisäer und in seinem Gefolge — der Imbécile» (Bernanos).

Schließen wir aber mit unseren eigenen, einfacheren Worten. Es gibt eine «Torheit vor der Welt», die in Wirklichkeit höchste Weisheit ist. Selbst das Kind ist nicht «dumm», wie wir oft sagen, sonst würde es uns vom Herrn nicht als Vorbild hingestellt: «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.» Die Erwachsenen sind dumm, sobald sie meinen, nicht mehr «so dumm zu sein wie ein Kind». Die echte Dummheit ist ein Zeichen dafür, daß man nur Schulwissen hat, aber keine wahre Geistes- und Herzensbildung nach dem Worte Pascals: «Le cœur a des raisons que la raison ne connaît pas!» Das Herz hat Einsichten, die der bloße Verstand (der Affenverstand) nie ahnt!

G. S. Huber